

Jugendforschung vor neuen Aufgaben: (ein Beitrag zum Direktorentreffen in Sofia - September 1987)

Friedrich, Walter

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Friedrich, W. (1987). *Jugendforschung vor neuen Aufgaben: (ein Beitrag zum Direktorentreffen in Sofia - September 1987)*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-400916>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Zentralinstitut für Jugendforschung
Prof. Dr. Walter FRIEDRICH

Jugendforschung vor neuen Aufgaben

(ein Beitrag zum Direktorentreffen
in S o f i a - September 1987)

НОВЫЕ ЗАДАЧИ ПРИ ИССЛЕДОВАНИИ ПРОБЛЕМ
МОЛОДЕЖИ

(выступление на встрече директоров в
Софии - сентябрь 1987 г.)

Jugendforschung vor neuen Aufgaben

Ich möchte meine Positionen zu vier Grundproblemen unserer Arbeit vorstellen.

1. Zur Verantwortung des Jugendforschers

Wir alle wissen sehr gut: die Menschheit ist an einem Scheideweg angelangt. Die nächsten 2-3 Jahrzehnte werden von schicksalsbestimmender Bedeutung für die Gattung homo sapiens sein. Noch nie in der Geschichte war die Gattungsexistenz so bedroht wie heute, noch nie waren die Menschen so zum Denken und Handeln herausgefordert wie heute. Entweder die konservativen, militanten, aggressiven Kräfte, die auf Wettrüsten, SDI, Konfrontation, Hegemonie setzen, gewinnen die Oberhand, dann werden weitere Billionen Dollar für die Hochrüstung sinnlos vergeudet. Der Untergang der menschlichen Zivilisation wird dann vorprogrammiert und wird schließlich stattfinden, sei es durch einen selbstmörderischen Atomkrieg oder in einer weit qualvolleren Agonie durch ökologische Katastrophen.

Oder aber es gelingt den verantwortungsvollen, progressiven, humanistischen Kräften, die für Friedenssicherung, Abrüstung, Kooperation, sozialen Fortschritt und Lösung der globalen Probleme eintreten, die Wende herbeizuführen. Nur dann kann das Überleben der Menschheit garantiert werden.

Die sozialistischen Länder stehen an der Spitze dieses gigantischen Ringens um Sein oder Nichtsein.

Der Jugend fällt in dieser entscheidenden Zeit natürlich eine besondere gesellschaftspolitische Verantwortung und Funktion zu. Sie wird in den nächsten 10-30 Jahren die dominante, einflussreichste und sozial bestimmende Schicht sein und wird dann über den weiteren Weg der menschlichen Gattung entscheiden. Dazu muß sie heute vorbereitet und befähigt werden. Hier setzt die große Verantwortung des Jugendforschers ein. Er muß die strategischen Ziele seiner Arbeit klar erkennen. Das ist wichtig, aber in unserem Kreise nicht das Problem.

Sehr schwierig ist es dagegen schon, abzuschätzen, welche intellektuellen Fähigkeiten, Charaktereigenschaften, Motivationen, Interessen, Verhaltensweisen in Zukunft von den Menschen gefordert werden. Wie wird in 10, 20 oder 30 Jahren unsere Welt, unsere Gesellschaft sein? Welche Persönlichkeitsmerkmale sind heute bei der Jugend zu entwickeln, damit sie in der Zukunft bestehen kann?

Das sind, wie wir wissen, durchaus keine einfachen Prognosen in einer so stürmisch sich verändernden Welt.

Vielleicht lohnt es sich sogar, darüber mal ein multilaterales Seminar zu organisieren.

Nicht weniger kompliziert aber ist unsere Aufgabe, Vorschläge zu machen, wie, auf welchen Wegen, mit welchen Methoden die Jugend von heute beeinflusst, verändert, erzogen werden sollte (einschließlich ihrer Selbstgestaltung, Selbsterziehung), damit sie ihrer Zukunftsfunktion und der Funktion in der Gegenwart gerecht werden kann.

Das gehört bekanntlich zu den zentralen Aufgaben unseres Verantwortungsbereichs als Jugendforscher.

Der Jugendforscher muß sich für die optimale Entwicklung der Jugend heute und morgen verantwortlich fühlen. Jawohl, er steht auf der Seite der Jugend, vertritt ihre Ansprüche, neuen Interessen gegenüber der Gesellschaft. Aber er steht nicht in Konfrontation zu dieser Gesellschaft, wie das in kapitalistischen Ländern der Fall sein kann.

Wir als Jugendforscher sozialistischer Länder begreifen uns auch als Vertreter der Gesellschaft gegenüber der Jugend. Diese Dialektik unserer Verantwortung ist zu sehen und sie macht unsere Arbeit nicht leicht. Sicher gibt es Jugendforscher, die sich nur als Erzieher (Vertreter der Gesellschaft) betrachten und die Jugend in ihrer Subjektrolle, in ihrer Eigenständigkeit, in ihrer ständigen Veränderung nicht sehen. Ihnen schwebt vielleicht die Leitidee einer konformistischen Anpassung der Jugend vor. Ich nenne das den objektivistischen Standpunkt.

Andererseits mag es auch Jugendfetischisten geben, Forscher, die nur die Jugend, aber kaum die Anforderungen und Zielstel-

lungen der Gesellschaft sehen. Sie plädieren vielleicht für eine Idolisierung (Vergötterung) der Jugend ohne bzw. gegen die Gesellschaft. Das soll als subjektivistischer Standpunkt bezeichnet werden.

Gegenwärtig müssen wir, so glaube ich, viel tun, um die neuen, sich intensiv vollziehenden Prozesse im Denken, Fühlen und Verhalten, in den Interessen, Bedürfnissen und Motiven der Jugend genau zu analysieren, diese der Gesellschaft (Partei, Jugendverband, Öffentlichkeit) bewußt zu machen sowie Formen eines neuen Herangehens an die Jugend zu empfehlen und durchzusetzen. Wir brauchen zweifellos neue Formen der Kommunikation, Erziehung, der Förderung der Jugend, vor allem ihrer Selbstgestaltung und Selbstverwirklichung.

Das sehe ich als eine große aktuelle Aufgabe und Verantwortung der Jugendforscher an.

2. Die Jugend befindet sich in einem intensiven Wandlungsprozeß

Die massiven Veränderungsprozesse, die in unseren Gesellschaften vor sich gehen, führen notwendigerweise, wie jeder aus seiner Arbeit weiß, zu bedeutenden Veränderungen im Bewußtsein und Verhalten der Jugend.

Junge Generationen/Jugendkohorten waren immer anders als die früherer Zeiten. Aber heute verlaufen diese Prozesse weitaus massiver und intensiver (schneller) als früher. Was sich Mitte dieses Jahrhunderts in 20 Jahren veränderte, verändert sich heute vielleicht schon in 5 Jahren.

Das ist eine Widerspiegelung der Veränderungen in der objektiven Lebensweise der Gesellschaft. Es sind die sozialen Folgen der WTR, der Internationalisierung des Lebens, der sozialen und geistig-kulturellen Wandlungen, die die Lebensweise und Persönlichkeitsentwicklung der Jugend so radikal und vehement beeinflussen.

Und dieser Prozeß wird sich fortsetzen, ja noch beschleunigen. Ich glaube, daß wir gegenwärtig am Beginn einer Etappe stürmischer Veränderungen der Lebensweise und Mentalität unserer Jugend stehen. Neue Denk-, Wertungs- und Verhaltensweisen sind in Keimformen vorhanden und werden sich weiter ausbreiten. Neue

Probleme und Erscheinungen im Schul-, Berufs-, Freizeit- und Familienleben der Jugend werden Lösungen erfordern. Das Liebes- und Sexualleben, das Verhältnis der Jugend zu den Erwachsenen, zu Lehrern und Eltern, die Ansprüche an die Jugendorganisation werden sich weiter verändern. Die internationale Kommunikation per Medientechnologien, aber auch die persönlichen Kontakte (Tourismus) werden deutlich zunehmen. Der Handlungs- und Entscheidungsspielraum der jungen Menschen wird sich vermutlich erweitern. Er wird z. B. zwischen immer mehr Medien- und Freizeitangeboten wählen können. Die Vielfalt der Musiksendungen, aber auch der politischen, kulturellen und Modeinformationen wird deutlich zunehmen.

Aber es werden wohl auch die nationalen Besonderheiten, Spezifika der Jugend nicht zurückgehen, vielleicht sogar noch anwachsen. Jedenfalls prognostiziere ich das für die nächsten Jahre.

Es werden auch künftig zahlreiche tiefreichende Unterschiede im Denken, in den Wertorientierungen, Interessen, Motiven, in der Lebensweise, auch in den typischen Problemen und Konflikten der Jugend unserer Länder existieren. Wir dürfen keine Illusionisten sein und glauben, die Mentalität und Probleme der Jugend des eigenen Landes seien weltweit typisch oder zumindest für die Jugend in den sozialistischen Ländern typisch.

Junge Leute aus der SU, Polen, Bulgarien, Ungarn, Rumänien, Kuba, der CSSR oder der DDR haben ihre eigene Typik, ihren "nationalen Charakter". Die Relativität des Jugendtypischen im eigenen Lande ist klar zu erkennen. Das bezieht sich sowohl auf den kognitiven Bereich (Ausprägung intellektueller Fähigkeiten) wie vor allem auf den motivationellen Bereich (z. B. Wertorientierungen, Motivationsstrukturen, Formen der sozialen Kommunikation, Grundstimmungen, Einstellung zur Arbeit, zum Lernen, Identifizierung mit der eigenen Nation, mit dem Sozialismus, das Selbst- und Kollektivbewußtsein). Das alles macht bekanntlich unsere internationalen Vergleiche so kompliziert.

3. Das wissenschaftliche Niveau der Jugendforschung ist zu erhöhen

Dieser Satz gilt zumindest für die Jugendforschung der DDR - und nur für diese zu sprechen bin ich kompetent.

Die Hauptaufgabe unserer Arbeit besteht darin, solide wissenschaftliche Erkenntnisse über die Jugendentwicklung, für die Jugendpolitik, besonders für die Jugendorganisation, für die Jugend-erziehung, ja für die gesamte Gesellschaft zur Verfügung zu stellen.

Hierzu haben wir in den vergangenen 2 Jahrzehnten am ZIJ beachtliche Erfolge erzielt, können aber damit nicht zufrieden sein. Gegenwart und Zukunft stellen höhere Anforderungen an das Niveau unserer Arbeit.

In den letzten Jahren sind wir m. E. nicht genügend vorangekommen. Vieles wurde mit Routine gemacht, gewisse Erscheinungen der Stereotypie, auch der Zersplitterung der Themen stellten sich ein, manche Prozesse der Jugendentwicklung hatten wir nicht deutlich genug im Blick. Theoretisch ist zu wenig Neues und Kreatives geschaffen worden.

Aus der Erkenntnis dieser Situation heraus haben wir bedeutende Maßnahmen, Schritte und Neuorientierungen beschlossen. Wir wollen in den nächsten 3 Jahren alle Kräfte auf ein theoretisches "Zentralprojekt Jugendentwicklung" konzentrieren.

Die Ziele dieses Zentralprojekts bestehen:

- in der Erarbeitung einer konkreten und differenzierten Konzeption der Entwicklung unserer Jugend unter den neuen gesellschaftlichen Lebensbedingungen;
- in der verstärkten Publikation. 1990 soll das Buch "Soziologie und Psychologie der Jugend" entstehen;
- in der theoretischen Qualifizierung der Mitarbeiter.

Folgende Maßnahmen wurden festgelegt:

- Studium der jugendtheoretischen Grundpositionen der Jugendforscher aus den sozialistischen Ländern. Es zeigte sich, daß wir zu wenig die interessanten und neuen Positionen aus den Nachbarländern kennen und in unsere Diskussionen einbeziehen.

- Studium der neueren Erkenntnisse und Standpunkte bürgerlicher Jugendforscher.
Ich mache darauf aufmerksam, daß besonders in der BRD in letzter Zeit viele interessante und gründliche Arbeiten zur Jugendforschung erschienen sind (vor allem vom Bielefelder Kreis). Wir sollten sie unbedingt gut zur Kenntnis nehmen.
- Ausarbeitung von theoretischen Expertisen zu den neuen Entwicklungsprozessen in den verschiedenen Lebensbereichen unserer Jugend und zu den neuen ökonomischen, technischen, politischen, sozialen, kulturell-geistigen Einflußfaktoren.
- Diskussionen über solche theoretisch-methodologischen Grundfragen wie
Jugendbegriff,
psychologische Mechanismen der Persönlichkeitsentwicklung im Jugendalter,
- worin besteht der Wandel der Wertorientierungen, Motive, Stimmungen der Jugend?
Was heißt für uns Pluralismus der Methoden heute?
Was bedeutet Relativität der Befragungsmethode?
- Systematische Sekundäranalysen
Wir betreiben seit über 20 Jahren Forschungen, haben Hunderte von Untersuchungen durchgeführt, teilweise auch mit gut vergleichbaren Methoden, haben Millionen Daten gespeichert, aber wir haben diese Daten zu wenig in ihren Zusammenhängen betrachtet. Das soll jetzt verändert werden. Wir wollen besser die Entwicklungstrends sichtbar machen.

Das sind - kurz gesagt - die neuen Orientierungen der Jugendforschung in der DDR, im "Zentralprojekt" zusammengefaßt. Damit wird eine neue Etappe unserer Arbeit eingeleitet, die durch größere Nähe zur Lebensrealität der Jugend, durch ein vielseitiges methodisches Herangehen sowie durch eine Intensivierung und Erhöhung des theoretischen Niveaus charakterisiert ist.

Bemerkungen zu einigen speziellen Problemen unserer Jugendforschung

a) Eine hohe Priorität hat für uns gegenwärtig die konkrete Bestimmung der neuen Lebensbedingungen unserer Jugend, also die konkret-historische Analyse gesellschaftlicher Strukturen und Faktoren. Was determiniert heute das Verhalten, die Persönlichkeitsentwicklung? Welche technischen, ökonomischen, sozial-kulturellen Strukturen haben Einfluß und wie hoch ist der Wirkungsgrad? Welche sozialen Grunderfahrungen macht die Jugend heute? Die erste Erkenntnisstufe ist, diese gesellschaftlichen Strukturen und Faktoren zu beschreiben, hypothetisch zu formulieren. Das ist schon ein wesentlicher Schritt des theoretischen Denkens, obwohl hier noch viel Vermutung, Wahrscheinlichkeit und auch subjektive Annahmen im Spiele sind.

Das Ziel der Jugendforschung muß darin bestehen, zur zweiten Erkenntnisstufe vorzudringen, nämlich den Wirkungsgrad dieser sozialen Strukturen auf die Persönlichkeitsentwicklung der Jugend real und so exakt wie möglich nachzuweisen.

Wir müssen die theoretisch-hypothetisch bestimmten Zusammenhänge von sozialen Determinanten und der Jugendmentalität (wie Stimmungen, Interessen, Gefühle, Denk- und Verhaltensweisen) empirisch verifizieren.

Von diesem Ziel dürfen wir nicht abgehen, auch wenn es nur in grober Annäherung zu erreichen ist.

b) Mehr Aufmerksamkeit als bisher werden wir den problematischen Erscheinungen/bzw. Problemgruppen der Jugend schenken.

Wir haben uns bisher zu stark auf den Durchschnitts-Jugendlichen oder auf die Avantgardisten (politische Funktionäre, gesellschaftlich Aktive, Leistungsbeste etc.) orientiert.

In speziellen Untersuchungen werden wir mehr als bisher den sozial problematischen bzw. zurückgebliebenen Gruppen nachgehen. Ich nenne hier nur die Stichworte: mangelhafte Arbeitsdisziplin, niedrige Lern- und Arbeitsmotivationen, kulturelles oder politisches Desinteresse, soziale Oppositionshaltung, negative Freizeitgruppierungen, normwidriges, kriminelles Verhalten, starker Alkoholkonsum usw.

Drogenmißbrauch ist bei der DDR-Jugend gegenwärtig keine verbreitete Erscheinung.

c) Unsere Jugendforschung ist, wie in den meisten anderen Ländern, eine interdisziplinäre Forschungsrichtung.

Wir betrachten uns von Anfang an als eine interdisziplinäre sozial-wissenschaftliche Forschungsrichtung, die im Kern von Soziologen, Psychologen, Ökonomen, Pädagogen konstituiert wird. Philosophen, Juristen, Kulturwissenschaftler, Mathematiker, Journalisten, Mediziner u. a. können ergänzend dazukommen. Diese interdisziplinäre Konstitution sollten wir als eine Errungenschaft schätzen und bewußt weiter fördern. Ich bin davon überzeugt, die Praxis bestätigt das auch, daß künftig die herkömmlichen akademischen Disziplinen wie Jugendsoziologie, Jugendpsychologie den Forschungsaufgaben immer weniger gerecht werden können. Die komplexe Wirklichkeit braucht immer mehr die komplexe, vielseitige Analyse und Interpretation.

Persönlich stehe ich auf dem Standpunkt, daß die soziologische Herangehensweise eine Basisfunktion für uns hat, aber sie bedarf unbedingt und beständig des "produktiven Widerspruchs", der echten Komplementarität durch das psychologische Herangehen. Auch die educative Sicht ist für uns von großer praktischer Bedeutung. Ich plädiere nach wie vor für eine Verstärkung des psychologisch/pädagogischen Herangehens in der Jugendforschung.

Eine rein soziologische Sicht führt auf die Dauer nicht genügend voran, übersieht viele Tiefenprozesse, kann oberflächlich werden. Die "klassische" Jugendsoziologie der westeuropäischen Länder hat das an sich selbst demonstriert. Sie ist ja heute kaum noch vorhanden. Die neuen jugendtheoretischen Konzeptionen in der BRD sind klar interdisziplinär-sozialwissenschaftlich ausgerichtet.

d) Noch ein Wort zur Rezeption der bürgerlichen Jugendforschung. Ich begrüße sehr den teilweise zu beobachtenden theoretischen Aufschwung der Jugendforschung in einigen westlichen Ländern. Wir sollten das als eine produktive Herausforderung für uns bewerten. Zweifellos kann man viele wertvolle Anregungen erhalten, von den detaillierten Problematisierungen lernen.

Doch habe ich den Eindruck, daß von uns manchmal zu unreflektiert rezipiert wird und man einfach Konstrukte, Interpretationen oder Modelle transferiert.

Wir sollten kritisch sehen, daß die Aussagen bürgerlicher Jugendforscher aus deren spezifischer Jugendwirklichkeit abgeleitet sind, die sehr different zu der in unseren Ländern ist. Ebenso ist zu beachten, daß zahlreiche Aussagen/Konzeptionen durchaus nicht ausreichend wissenschaftlich fundiert sind. Sie haben oft den Status von auch in diesen Ländern heftig umstrittenen Hypothesen.

Ich will damit sagen:

Wir brauchen mehr internationale Kommunikation, aber eben auch mehr eigenständige kritisch-schöpferische theoretische Arbeit. Der historische Materialismus liefert eine gute Ausgangsbasis. Unsere vieljährigen Erfahrungen und Erkenntnisse befähigen uns zu eigenständiger, wissenschaftlich exakter und verantwortungsbewußter Theoriebildung.

4. Die internationale Zusammenarbeit der Jugendforscher ist fruchtbar zu gestalten

Ich spreche mich entschieden für eine wesentliche Verbesserung der Kommunikation und Kooperation zwischen unseren Institutionen aus. Wir müssen eine höhere Stufe des Erfahrungsaustausches, der multilateralen Zusammenarbeit erreichen. Das setzt allerdings voraus, sich über die Prinzipien der Zusammenarbeit zu verständigen. Wir brauchen eine Art Kooperations-Kodex, also fixierte Ziele und Verhaltensnormen der multilateralen Zusammenarbeit. Vielleicht sollte so ein Kodex wirklich mal von einer Seite ausgearbeitet und zur allgemeinen Diskussion gestellt werden.

Ich möchte hier lediglich einige Ideen dazu äußern.

- Selbstverständlich hat jedes Institut/Forschungszentrum primär die Aufgaben und Probleme der Jugendentwicklung seines eigenen Landes zu lösen. Die Zusammenarbeit mit den Forscherkollegen anderer Länder sollte hauptsächlich der besseren, qualifizierteren Lösung dieser Hauptaufgabe dienen. Das Prinzip des

gegenseitigen Vorteils ist in Anwendung zu bringen.

Andere Ziele, z. B. Information der internationalen Öffentlichkeit in Form von Publikationen oder Konferenzpapieren sind ebenfalls sehr relevant, aber der eigene Erkenntnisprofit steht an erster Stelle.

- Bei der multilateralen Zusammenarbeit muß das Prinzip der Gleichberechtigung praktiziert werden.
Natürlich sollen und werden die Initiativen zu einem Forschungsprojekt von einem oder von zwei Ländern ausgehen, aber die anderen Länder sollten rechtzeitig in die Vorbereitung und Diskussion einbezogen werden. Kein Land darf reglementiert oder majorisiert werden. Die Zusammenarbeit muß wie in der bisherigen Praxis auf freundschaftlicher Basis erfolgen. Egozentrische Interessen dürfen nicht dominieren.
- Wir müssen nach wie vor viel Verständnis und Toleranz für die Möglichkeiten und auch für die Grenzen/Restriktionen der Forscherkollegen in anderen Ländern aufbringen. Immer noch ist das, was wir tun können und lassen müssen, von Land zu Land recht unterschiedlich.
Liegen die Ursachen dafür im Entscheidungsspielraum der betreffenden Forscher, dann sollten wir sie überzeugen, neue Schritte zur gemeinsamen Arbeit, zur Konvergenz zu tun.
Liegen die Ursachen dafür aber in den Bedingungen und Normativen seiner Leitungen, dann muß man das respektieren, auf keinen Fall die betreffenden Kollegen diskriminieren. Das Prinzip der Freundschaft und gegenseitigen Unterstützung hat in jedem Fall Priorität.

Nun meine Vorschläge für die nächsten Schritte, die ich auch in meiner Funktion als Vizepräsident des RC 34 mache:

1. Sicher sind wir uns einig, daß die bisherigen Formen des bilateralen Erfahrungs- und Informationsaustausches weiter vervollkommen werden sollten.
Sehr gut bewährt haben sich auch die bilateralen Seminare, wie die Erfahrungen der letzten zwei Jahre belegen.

2. Zu überlegen ist, ob man nicht zu multilateralen Seminaren übergehen sollte.

Ich wäre dafür, einen Katalog von interessanten Themen auszu-
arbeiten und jedes Land zu bitten, etwa bis 1990 ein Thema
auszugestalten. Jedes Land sollte vielleicht 1 bis 3 Spezial-
isten entsenden. Der Teilnehmerkreis sollte klein gehalten wer-
den.

Themengebiete wären z. B.

- Was heißt konkrete Analyse der neuen gesellschaftlichen
Existenzbedingungen der Jugend heute?
- Veränderungen im Freizeitverhalten der Jugend,
- die Medienrezeption der Jugend heute,
- die Intelligenzentwicklung unserer Jugend,
- Ursachen und Formen der Jugendkriminalität,
- das Sexual- und Partnerverhalten unserer Jugend,
- die spezifischen Entwicklungsprobleme junger Frauen und Mäd-
chen. Die Geschlechterspezifik.
- Junge Ehe und andere Formen des Zusammenlebens,
- die Entwicklung der Aktivität und Leistungsmotivation der
Jugend im Arbeitsprozeß,
eto. etc.

3. Ich bin dafür, jüngere Mitarbeiter, vor allem solche, die eine
Leitungsperspektive haben, stärker in die internationale Kom-
munikation einzuschalten.

Wir Älteren werden bald den Stafettenstab weitergeben. Wir
sollten daher bestrebt sein, die durch uns gut entwickelten,
meist durch persönliche Freundschaft fundierten Beziehungen
kontinuierlich fortzuführen, ohne Übergangstörungen zuzulas-
sen.

Ich habe bekanntlich unter dieser Leitidee für Ende dieses Jah-
res zu einem solchen Treffen der Nachwuchskader nach Leipzig
eingeladen. Das Thema ist sehr allgemein gewählt worden:
Theoretische und methodologische Probleme der Jugendforschung
heute.

Ich hoffe, diese Einladung findet Ihre Unterstützung.

4. Von großem Wert wäre die Gründung einer Zeitschrift für Jugendforschung (wie sie Peter Mitev vorgeschlagen hat). Wir wissen, das ist eine alte Idee, ein lange gehegter Wunsch. Die Existenz einer solchen Zeitschrift würde wirklich eine neue Qualität unserer Zusammenarbeit ermöglichen.

Ich begrüße dieses Vorhaben sehr und sage unsere volle Unterstützung zu.

Die Zeitschrift muß auch über unsere Länder hinaus wirksam werden. Wenn sie in russischer Sprache erscheint, müßte prinzipiell ein langes (kein kurzes!) summary in Englisch angefordert werden. Auch Kollegen aus anderen Ländern sollten mit gehaltvollen Beiträgen als Autoren gewonnen werden.

Die Zeitschrift unterstütze ich besonders als Vizepräsident des RC 34. Sie wäre ein wichtiges Organ der Information und Diskussion unserer Ergebnisse, Erkenntnisse und theoretischen Konzeptionen.

5. Als Vizepräsident des RC 34 werde ich auch alle Direktoren und Leiter bitten, in Vorbereitung des nächsten Soziologiekongresses einen größeren Beitrag über den Entwicklungsstand der Jugendforschung in ihrem Lande zu geben.

6. Zum Schluß mein Standpunkt zu Vergleichsforschungen

Ich bin sehr für gemeinsame Forschungsprojekte auf bilateraler und multilateraler Ebene. Bekanntlich haben wir in letzter Zeit mit Genossen verschiedener Länder einige methodische Projekte beraten und werden sie zum Abschluß bringen.

Ich verspreche mir interessante Informationen und gegenseitigen Nutzen. Doch sollten wir die Themenbereiche gut auswählen.

Von großer Wichtigkeit ist eine sorgfältige und fundierte Gestaltung der Methodik. Sie darf nicht oberflächlich konstruiert, sondern muß von Experten solide erarbeitet werden und internationalen Ansprüchen voll genügen.

Es sind Tests (z. B. bei der Intelligenzforschung) oder testartige Verfahren, standardisierte Indikatorbatterien einzusetzen. Nur ein solches Herangehen ist wissenschaftlich seriös und liefert auch politisch/praktisch zuverlässige Informationen. Ich warne auf diesem Felde vor Hektik und "Schnellschü-

sen". Sie bringen nicht viel ein, können nur zu recht allgemeinen oder oberflächlichen Interpretationen führen (wie bei einigen großen Jugendvergleichen im westlichen Ausland), unter Umständen können sie sogar unseren Fortschrittsbemühungen schaden.

Liebe Genossen und Kollegen!

Wir sind Augenzeugen einer interessanten, die Welt stürmisch verändernden Zeit. Die Zukunft wird zweifellos große, teilweise wohl ungeahnte Umwälzungen in allen Lebensbereichen, viele Überraschungen und Komplikationen mit sich bringen. Sie wird auch den Jugendforscher auf harte Proben stellen, sein ganzes Können und seine Verantwortung in höchstem Maße herausfordern.

Unsere Jugendforschung ist nicht in einer Krise, aber wir alle brauchen neue Ideen und Konzeptionen, neue Kommunikations- und Kooperationsformen, neue Impulse für unsere Zusammenarbeit und Freundschaft.

Новые задачи при исследовании проблем молодёжи

не хочется представить Вам мои позиции по четырем основным проблемам нашей работы.

1. Об ответственности исследователя проблем молодёжи

Всем всем хорошо известно: человечество находится на распутье. Будущие 2-3 десятилетия определяют судьбу рода

в истории человечества никогда не было такие угрозы существованию рода, никогда не было такого вызова человеческому роду к мышлению и действию, как сегодня.

Либо консервативные агрессивные силы, которые возлагают свои надежды на гонку вооружений, СОИ, конфронтацию и гегемонию, выйдут победителем - тогда безрассудно тратятся дальнейшие миллиарды долларов в целях наращивания гонки вооружений. Тогда программируется и наконец осуществляется гибель человеческой цивилизации, или в ядерной войне или в намного более мучительной агонии вследствие экологических катастроф.

Либо ответственные, прогрессивные, гуманистические силы, выступающие за обеспечение мира, за разоружение, за кооперацию, за социальный прогресс, за решение глобальных проблем, достигают поворота. Только тогда гарантируется выживание человечества.

Социалистические страны стоят на первом месте в этой гигантской борьбе за бытие или небытие человечества.

Михаил Горбачов разработал новые стратегии внешней и внутренней политики. Он уже сегодня не только в наших странах, но и для многих людей во всём мире является носителем надежды, который упорно проводит в жизнь новое мышление, новые формы общения и организации. Перестройка, больше демократизма, больше гласности - эти слова действуют как маяки, как магниты, которые мобилизуют массы людей.

В этом решающем времени молодёжь, конечно, выполняет особенно важную, ответственную функцию. Сегодняшняя молодёжь - это в ближайшие 10-30 лет самый доминирующий, имеющий наибольшее влияние, ведущий социальный слой, который тогда принимает решения о дальней-

шем пути человеческого рода. К этому мы должны подготовить молодое поколение уже сегодня. И здесь начинается высокая ответственность исследователя проблем молодёжи. Исследователь должен чётко осознать стратегические цели своей работы. Это важно, но в нашем кругу это не проблема.

Однако более трудное дело состоит в том, уже сегодня предсказать, какие умственные способности, качества характера, мотивации, интересы и способы поведения в будущем ожидаются от людей. Как выглядит наш мир, наше общество через 10, 20 или 30 лет? Какие личностные качества мы должны воспитывать сегодня у молодых людей, чтобы они в состоянии успешно решить задачи будущего?

Это, как мы знаем, отнюдь не легкие прогнозы, если учитывать, как бурно изменяется мир.

Может быть, даже стоит организовать по этой теме многосторонний семинар.

Не менее сложной задачей является разработка рекомендаций о том, как, каким путём, какими способами сегодня надо воздействовать на молодёжь, как воспитывать её (включая её самовоспитание), чтобы она будет в состоянии выполнить свою функцию и в будущем и в настоящем.

Как известно, этот вопрос входит в центральные задачи, за которые отвечают исследователи проблем молодёжи.

Исследователь проблем молодёжи должен чувствовать в себе ответственность за оптимальное развитие молодого поколения и сегодня и завтра. Да, он стоит на стороне молодёжи, он отстаивает её требования, её новые интересы перед обществом. Но он не принимает позицию конфронтации с обществом, как это может случиться в капиталистических странах.

Мы, исследователи проблем молодёжи социалистических стран, чувствуем себя и как представители общества, т. е. отстаиваем его интересы перед молодёжью. Эту диалектику нельзя выпускать из виду, хотя она отнюдь не облегчает нашу работу. Наверно, есть исследователи, которые считают себе только воспитателями (т. е. представителями общества), они не видят субъектную роль молодёжи, её самостоятельность, её постоянное изменение. Может быть, этим учёным представляется возможным идея о конформистическом приспособленчестве молодёжи. Это

я называю объективистскую позицию.

С другой стороны, наверно и есть "фетишисты молодёжи", которые принимают во внимание только молодёжь, а вряд ли требования и цели общества. Может быть, они выступают за обожание молодёжи без учёта и против общества. Это можно условно назвать субъективистской позицией.

В настоящее время, так я считаю, мы должны сделать очень много, чтобы точно анализировать новые, интенсивно происходящие процессы в мышлении, чувствовании и поведении, доводить их до сознания общества (партии, союза молодёжи, общественности), а также рекомендовать и реализовать формы нового подхода к молодёжи. Нам несомненно нужны новые формы общения, воспитания и развития способностей молодёжи, прежде всего новые формы самоорганизации и самореализации. Я это рассматриваю как одну большую актуальную задачу, за которую отвечают исследователи проблем молодёжи.

2. Молодёжь находится в процессе интенсивных изменений

Массированные процессы изменения, которые происходят в наших странах, необходимо ведут, как Вы все знаете, к существенным изменениям в сознании и поведении молодых людей.

Молодые поколения/когорты всегда отличались от тех прошлого. Но сегодня эти процессы происходят намного массированнее и интенсивнее (быстрее) чем раньше. То, что в середине нашего века изменилось в течение 20 лет, сегодня изменяется, может быть, через только 5 лет.

Это является отражением изменений в объективном образе жизни общества. Именно социальные последствия научно-технической революции, интернационализации жизни, социальных и культурно-духовных изменений оказывают такое радикальное и резкое влияние на образ жизни и развитие личности.

Этот процесс продолжается, даже ускоряется. По-моему мы в настоящее время находимся в начале нового этапа бурных изменений в образе жизни и в психологии нашей молодёжи. Новые способы мышления, оценивания и поведения существуют в прорастающих формах и будут распространяться. Новые проблемы и явления в сфере образования, профессиональной жизни, досуга и семейной жизни молодых людей будут

ждать своего решения. Любовь и сексуальная жизнь, отношение молодёжи к взрослым, к учителям и родителям, требования к молодежной организации дальше изменяются. Международное общение через новые технологии средств массовой информации, а также личные контакты (туризм) значительно расширяются.

Вероятно, что и диапазон действий и решений молодых людей существенно расширяется. Молодой человек например имеет всё больший выбор, предлагаемый средствами массовой информации, и проведения свободного времени. Повышается многообразие музыкальных программ, но расширяется и информация о политике, культуре, моде.

Национальные особенности, специфические черты молодёжи в каждой стране наверно не уменьшаются, может быть, они даже растут. Но крайней мере на следующие годы у меня есть такой прогноз. И в будущем существуют многочисленные глубокие различия в мышлении, в ценностных ориентациях, в интересах, мотивах, в образе жизни, а также в типичных проблемах и конфликтах молодёжи наших стран. Мы были бы иллюзионистами, если мы думали, что психология и проблемы молодёжи своей страны типичны для всего мира или типичны для молодёжи социалистических стран.

Молодые люди Советского Союза, Польши, Болгарии, Венгрии, Румынии, Кубы, Чехословакии или ГДР имеют свою специфику, свой национальный характер.

"Типичность" молодёжи в любой стране имеет чётко относительный характер. Это касается познавательной сферы (выражение интеллектуальных способностей), но прежде всего мотивационной сферы (напр. ценностные ориентации, структуры мотивации, формы социального общения, основные настроения, отношение к труду, к учёбе, отождествление со своей нацией, с социализмом, самосознание и коллективное сознание).

Всё это, как известно, в значительной степени усложняет наши международные сравнительные исследования.

3. Повышать научный уровень исследований проблем молодёжи

Это требование относится по крайней мере к исследованиям проблем молодёжи ГДР. Конечно, только ему я могу дать компетентную оценку.

Главная задача нашей работы состоит в том, предоставлять нашему обществу в целом и особенно молодёжной организации основательные

научные знания о развитии молодёжи для проведения молодёжной политики, для воспитания молодого поколения.

В этом отношении нами достигнуты значительные успехи в прошлых двух десятилетиях. Но это нам не даёт основания самодовольства. Настоящее и будущее предъявляют более высокие требования к уровню нашей работы.

По моему мнению мы не в достаточной мере двигались вперёд в последние годы. Много было сделано со сноровкой, проявились определённые явления стереотипичности, раздробленности исследовательских тем, некоторые важные процессы развития молодёжи не оказались в центре нашего внимания. В теоретическом отношении не создано достаточно нового и креативного. Осознав такую ситуацию, мы приняли важные мероприятия, новые шаги и разработали переориентации. В ближайшие три года нам хочется сосредоточить все силы на "центральный теоретический проект развития молодёжи".

Цели этого центрального проекта состоят:

- в выработке конкретной и дифференцированной концепции развития нашей молодёжи в новых общественных условиях жизни,
- в повышении числа публикаций по вопросам молодёжи. На 1990 преднамеренно издание книги "Социология и психология молодёжи,
- в повышении теоретических знаний сотрудников института.

Мы приняли следующие меры:

- Изучение основных позиций исследователей проблем молодёжи социалистических стран по молодёжной теории. Оказалось, что мы слишком мало знаем интересные и новые позиции учёных соседних стран и мало включаем их в наши дискуссии.
- Изучение новейших познаний и позиций западных исследователей проблем молодёжи. Я хотел бы обратить внимание на то, что особенно в ФРГ в последнее время вышли в свет многочисленные интересные и серьёзные работы по проблемам исследования молодёжи (прежде всего работы Билефельдского круга). Стоит познакомиться с этими работами.
- Разработка теоретических экспертиз о новых процессах развития в различных областях жизни нашей молодёжи, а также о новых экономических, технических, политических, социальных, культурно-духовных факторах воздействия.

- Дискуссии по таким основным теоретико-методологическим вопросам как понятие "молодёжь", психологические механизмы развития личности в молодёжном возрасте; по таким вопросам как: В чём состоит изменение ценностных ориентаций, мотивов и настроений молодёжи? Что сегодня для нас означает плюрализм методов? Что значит относительность метода опросов?
- Систематические вторичные анализы Уже более 20 лет мы занимаемся проведением исследований. Нами проведены сотни исследований, отчасти с использованием хорошо сравнимых методов, нами накоплены миллионы данных, но мы не в достаточной мере рассмотрели их в взаимосвязях. Теперь мы приступаем к этому вопросу по-другому: нам хочется лучше обнаружить тенденции развития.

Таковы, кратко говоря, новые ориентации исследования проблем молодёжи ГДР, которые объединены в вышеупомянутый "центральный проект". Это означает начало нового этапа нашей работы, который характеризуется более высокой близостью к реальным условиям жизни молодёжи многосторонним методическим подходом, а также интенсификацией и повышением теоретического уровня работы.

+ + +

Замечания о некоторых специальных проблемах нашего исследования проблем молодёжи

- а) Важнейшее значение для нас имеет теперь конкретное определение новых условий жизни молодёжи, то есть конкретно-исторический анализ общественных структур и факторов. Что сегодня детерминирует поведение и развитие личности? Какие технические, экономические, социально-культурные структуры оказывают влияние на них? Какова их эффективность? В чём состоит основной социальный опыт молодых людей сегодня?

Первая ступень нашего научного познавательного процесса состоит в описании этих общественных структур и факторов, в их гипотетической формулировке. Это уже существенный шаг в теоретическом мышлении, несмотря на то, что на этом этапе ещё много вероятностей и субъективных предположений.

Исследование проблем молодёжи должно иметь своей целью, перейти к второй ступени познавательного процесса. Содержание этой ступени состоит в том, реально и как можно точнее доказать эффективность воздействия этих социальных структур на развитие личности молодёжи.

Эмпирическим путём мы должны проверить теоретико-гипотетически установленные взаимосвязи между социальными детерминантами и психологией молодёжи (их настроениями, интересами, чувствами, способами мышления и поведения). Мы должны последовательно преследовать эту цель, хотя она достижима только в грубом приближении.

б) Больше внимания чем раньше мы будем уделять отрицательным явлениям и проблемным группам молодёжи. До сих пор наши исследования в слишком высокой мере были направлены на рядовых молодых людей или на передовиков (сюда относятся напр. политические функционеры, актив, отличники и т. д.) В специальных исследованиях мы будем больше чем прежде анализировать группы молодёжи, являющиеся проблемными или малоразвитыми в социальном отношении. Мне хочется привести здесь только такие ключевые слова, как плохая трудовая дисциплина, низкая учебная и трудовая мотивация, отсутствие культурных и политических интересов, социальная оппозиция, неформальные группы отрицательного характера, поведение, несоответствующее норме, преступное поведение, сильное потребление алкоголем и т. д. Наркомания среди молодёжи ГДР пока не является распространённым явлением.

в) Наше исследование проблем молодёжи является - как и в большинстве других стран - междисциплинарным исследовательским направлением. С самого начала мы понимаем себя как междисциплинарное социально-научное исследовательское направление, ядро которого образуют социологи, психологи, экономисты, педагогики. Кроме

того можно опираться на специалистов других научных дисциплин, на философов, правоведов, культуроведов, математиков, журналистов, врачей-медиков и т. д. Такое междисциплинарное строение мы оцениваем как важное достижение, которое надо и в будущем дальше развивать. Я убежден в том (и это подтверждается практикой), что такие традиционные научные дисциплины, как социология молодежи и психология молодежи в будущем уже не соответствуют высокому уровню требований исследовательской работы. Комплексная действительность предполагает всё более комплексный, многосторонний анализ и интерпретацию.

Я лично придерживаюсь той точки зрения, что социологический подход у нас выполняет базисную функцию. Но она требует постоянно "продуктивного возражения" и дополнения со стороны психологического подхода. Практическое значение для нас имеет и воспитательный подход.

Я по-прежнему выступаю за усиление психолого-педагогического подхода к исследованиям молодежи.

Чисто социологический подход со временем мешает продвижению в этой сфере, выпускает из виду многие глубинные процессы и ведёт к поверхностным выводам. "Классическая" социология молодежи Запада демонстрировала такое положение на собственном примере. Она сегодня почти исчезла.

Новые концепции молодежной теории в ФРГ характеризуются четкой междисциплинарной социально-научной направленностью.

г) Ещё одно слово о восприятии буржуазного исследования проблем молодежи. Я очень приветствую отчасти наблюдаемый теоретический подъём исследований проблем молодежи в некоторых странах Запада. Я считаю этот процесс продуктивным вызовом для нашей работы. Несомненно мы можем получить много ценных импульсов, можем многому учиться от подробных постановок проблем. Но у меня создалось впечатление, что буржуазное исследование, его конструкты, интерпретации, модели у нас иногда бескритично воспринимается и просто переводятся.

Нам надо учитывать, что высказывания и выводы буржуазных исследователей проблем молодежи вытекают из реальных условий жизни молодежи Запада, которые резко отличаются от ситуации в наших

странах. Кроме того надо иметь в виду, что многие выводы и концепции не имеют достаточного научного обоснования. Они часто имеют характер весьма спорных даже в этих странах гипотез.

Словом, нам нужно больше международного общения, а также больше самостоятельной критическо-творческой теоретической работы. Для этого исторический материализм даёт солидную базу. Наш многолетний опыт, наши познания позволяют нам развивать теорию самостоятельно, с научной чёткостью, с сознанием ответственности.

4. Плодотворно организовать международное сотрудничество

Я решительно выступаю за существенное улучшение общения и сотрудничества между нашими учреждениями. Мы должны достигнуть более высокого уровня обмена опытом и многостороннего сотрудничества. Это, конечно, предполагает согласование принципов сотрудничества. Нам нужен определённый "кодекс кооперации", т. е. чётко фиксированные цели и нормы многостороннего сотрудничества. Может быть, одна сторона разработает такой кодекс и поставит его на общее обсуждение.

Мне хочется высказать только некоторые идеи по этой теме.

- Само собой разумеется, что каждый институт/центр в первой очереди должен выполнять задания и решить проблемы развития молодежи своей страны. Сотрудничество с коллегами из других стран прежде всего должно служить лучшему, более компетентному решению этой главной задачи. Следует использовать принцип взаимной выгоды. Другие цели, напр. информация о результатах для международной общественности в форме публикаций и материалов конференций тоже очень важны, но на первом месте стоит собственный "прибыль познания".
- Многостороннее сотрудничество должно быть организовано по принципу равноправия. Конечно, первичная инициатива по определённому исследовательскому проекту всегда проявляют 1 - 2 страны, но другие страны должны быть вовремя включены в подготовку и обсуждение проектов. Нельзя регламентировать или майоризировать никакую страну. Сотрудничество надо организовать по-прежнему на дружественной основе. Отрицательно относимся к преобладанию эго-

центрических интересов.

- Мы и в будущем должны относиться с пониманием и терпимостью к возможностям, а также к ограничениям/рестрикциям исследователей в других странах. Пока всё, что мы можем или не можем сделать, различается от страны к стране. Если причины для этого искать в пределах принятия решений соответствующих исследователей, тогда мы должны убедить их в необходимости совместного труда, взаимного сближения.

Но если причины для этого искать в условиях и нормативах высших органов, тогда это обязательно признавать и не в коем случае дискриминировать соответствующих исследователей. Принцип дружбы и взаимной поддержки в любом случае имеет приоритет.

Теперь некоторые слова о следующих шагах, которые мне представляется предпринимать и в качестве вице-президента ИК 34.

- 1) Мы с вами наверно одного мнения, что прежние формы двухстороннего обмена опытом и информацией следует совершенствовать. Хорошо оправдали себя двухсторонние семинары; это показывает опыт последних двух лет.
- 2) Надо подумать, не стоит ли переходить к многосторонним семинарам.

Я предлагаю разработать каталог интересных тем и просить каждую страну до 1990 года разработать одну тему. Круг участвующих учёных предлагаю сокращать на минимум, скажем 1 - 3 специалистов по каждой стране.

Интересные темы могут быть, например:

- Что такое - конкретный анализ новых общественных условий бытия молодёжи сегодня?
- Изменения в проведении свободного времени молодёжью;
- молодёжь и средства массовой информации в современных условиях;
- развитие интеллекта нашей молодёжи;
- причины и формы молодёжной преступности;

- выбор партнера и сексуальное поведение молодежи;
- специфические проблемы развития молодых женщин и девушек;
- вопросы специфики полов;
- молодой брак и другие формы сожителства;
- развитие активности и мотивации молодых людей к достижению высоких трудовых результатов;

и т. д.

3) Я предлагаю, в большей мере включить в международное общение тех молодых сотрудников, которые имеют перспективу занимать руководящую должность.

Мы старее скоро передадим эстафетную палочку. В связи с этим мы должны проявлять интерес в том, продолжить хорошо развитые контакты, часто имеющие характер личной дружбы, не допуская "переходных трудностей".

В том и основная мысль встречи молодых специалистов к концу сего года в Лейпциге, на которую я пригласил.

Мы выбрали широкую тему: теоретические и методологические вопросы исследования проблем молодежи сегодня. Надеюсь, вы поддерживаете это намерение.

4) Большое значение я придаю созданию журнала по вопросам исследования проблем молодежи (как это предлагал Петер Митев).

Мы знаем, что это старая идея, желание которое мы имеем уже давно.

Создание такого журнала позволяло бы достижение нового качества нашего сотрудничества. Это намерение я полностью приветствую; обещаю нашу полную поддержку.

Такой журнал должен действовать и за пределами наших стран.

Если он выпускается на русском языке, тогда обязательно добавить и длинный (не краткий!) резюме на английском языке. Возможно, что там публикуются и содержательные статьи учёных из других стран.

Я, в особенности как вице-президент ИК 34, поддерживаю идею такого журнала. Он может стать важным органом информации и обсуждения наших исследовательских результатов, познаний и

теоретических концепций.

Б) В качестве вице-президента ИА ЮНЕСКО я прошу всех директоров и руководителей подготовить для следующего конгресса социологов обширный доклад о состоянии развития исследований проблем молодежи в своих странах.

В) Наконец, моя позиция насчёт сравнительных исследований:

Я выступаю за совместные исследования на двухстороннем и многостороннем уровнях. Как известно, мы в последнее время обсудили некоторые методические проекты и будем доводить их до конца. Я ожидаю интересных результатов на взаимную пользу. Но мы должны хорошо выбрать круг тем. Мы пока предложили такие темы как:

- ценностные ориентации / жизненные цели молодежи;
- развитие интеллекта у 14-18летних;
- условия и процессы развития полов; типичные признаки представителей обоих полов;
- вопросы сексуального поведения и выбора партнёра среди молодежи.

Мы разработаем первый проект методик и представляем его нашим партнёрам на рассмотрение.

Обоснованная и тщательная разработка методик имеет исключительно важное значение. Нельзя работать с поверхностно конструированной методикой; необходима солидная, разработанная экспертами методика, которая полностью соответствует международным требованиям и международному уровню.

Рекомендуется применение тестов (например при исследовании интеллекта) и близких к тестам способов, стандартизированных батарей индикаторов. Только такой подход является серьёзным для учёного и даст достоверную в политическом/практическом отношении информацию. Я предостерегаю в этой сфере от излишней торопливости. Это мало даст и ведёт к выводам только общего характера, к поверхностным изложениям (как например у некоторых больших сравнительных исследований на Западе), а может быть

даже к вредным для нашего прогресса результатам.

Дорогие товарищи и коллеги!

Мы являемся свидетелями интересного времени бурных изменений в мире. Несомненно будущее принесёт огромные, иногда неожиданные изменения во всех сферах жизни, много сюрпризов и трудностей. Оно и будет сильно испытывать способности и умения исследователей проблем молодёжи, требовать от них самой высокой ответственности.

Нельзя сказать, что наши исследования проблем молодёжи сотрясает кризис, но нам всем нужны новые идеи и концепции, новые формы общения и кооперации, новые импульсы для нашего сотрудничества нашей дружбы.

Благодарю за ваше внимание.

